

## Die Römertherme ist „tot“

Stadtrat verabschiedet sich mit knapper Mehrheit von dem Millionenprojekt

Mit nur einer Stimme Mehrheit der Fraktionen CDU, FWG, Die Grünen und FDP wurde das Projekt „Römertherme“ in Boppard-Buchenau in der letzten Sitzung des Stadtrats am 24. November 2014, genau um 20.17 Uhr, für immer beendet.

Der ablehnende Beschluss kam im Rahmen der Haushaltsdebatte und der Abstimmung über den Haushalt 2015 sowie den Nachtragshaushalt 2014 zustande. Es waren jeweils Gelder für die Römertherme eingestellt worden und zwar 6,8 Millionen Euro in

2015 und 11,1 Millionen Euro in 2016. Diese Mittel wurden auf null gesetzt. 200 Tausend Euro - zweckgebunden und mit einem Sperrvermerk versehen - stellte der Stadtrat für eine neue Schwimmbadplanung bereit.

Über zehn Jahre beschäftigte das Projekt „Schwimmbad“ nun schon die Bopparder Bürger, rund 3,2 Millionen Euro wurden bisher für die Planung und die Thermalbohrung ausgegeben. Am 3. Mai 2004 fasste der Stadtrat einen ersten Beschluss zur Modernisierung und Sanierung des vorhandenen Hallen- und Freibades. Viel ist seitdem geschehen. 2007 gilt als Geburtsjahr der „Römertherme“: Es wurden eine Thermalquelle erbohrt sowie mehrere Gutachten und Planungen „eingekauft“. Der erste „Stopp“ kam Ende 2009. Damals wurde die Römertherme nach einem Bericht der Wirtschaftsprüfer schon einmal für „tot“ erklärt. („Rund um Boppard“ vom 4. Dezember 2009)

In der Folge initiierte die SPD ein Bürgerbegehren. Zur Vorbereitung kam am 10. März 2010 sogar ein SWR-Fernseh-Team nach Boppard und übertrug ein Streitgespräch auf dem Bopparder Marktplatz. In der Sendung „Reiss & Leute“ diskutierten der Bürgermeister sowie weitere Vertreter der Lokalpolitik, Mitarbeiter der Firma „Monte Mare“ und Mitglieder der Bürgerinitiative „Pro Römertherme“ live im Fernsehen. Das genannte Bürgerbegehren erhielt am Sonntag, dem 14. März 2010, aber nicht die notwendige Anzahl der Stimmen. Dennoch wurden das Projekt weiter verfolgt und Gelder für die Planung verausgabt.

Am Ostermontag, dem 5. April 2010, hat die Stadt dann das alte Hallenbad geschlossen. Es sei mit Bakterien (Legionellen) belastet, hieß es damals aus der Verwaltung. Die Stadt könne aus diesem Grund die Verantwortung für den weiteren Betrieb nicht übernehmen. Die Aussage überraschte, denn dieses Problem war – von der Öffentlichkeit unjemerkt - intern schon seit 2004 bekannt.

Der Stadtrat schuf eine „Findungskommission“, um eine Lösung zu suchen. Die Kommission stellte am 20. Mai 2011 ihre Vorschläge im Stadtrat vor. Mit großer Mehrheit beschloss man, die „Cabriobad-Lösung“ zu verwirklichen. Im weiteren Verlauf des Jahres 2011 änderten sich allerdings die Mehrheitsverhältnisse im Stadtrat (Dr. Bengart wechselte die Seite) und die Befürworter

der „Römertherme“ waren nun in der Überzahl. Anschließend ging es dann – im Widerspruch zu einem gültigen Stadtratsbeschluss - wieder in Richtung „Römertherme“.

Die unterschiedlichen Modelle zur Finanzierung lehnte die Kreisverwaltung regelmäßig ab. Das neue und bislang „geheime“ Schwimmbad-Gutachten der Firma Dr. Dienst und Partner aus Koblenz („Rund um Boppard“ berichtete), in dem von Bau und Betrieb der Römertherme abgeraten wird, war die bisher letzte kostentreibende Aktion auf einem langen Weg, der den Bopparder Bürgern außer der Schließung ihres Frei- und Hallenbades sowie hohen Kosten nichts gebracht hat. Kleiner Trost: Die erbohrte Thermalquelle - Kosten rund 1,6 Millionen Euro - kann vielleicht eines Tages für eine alternative Schwimmbadplanung genutzt werden.

Die Stadtrats-Fraktionen SPD und BfB befürworteten bis zuletzt den Bau des Bades. Ihre Argumente waren das Wohl der Bürger und die Hoffnung auf steigende Touristenzahlen. Dr. Jürgen Mohr (BfB) hält den Haushalt für so „gesund“, dass Boppard sich das Bad leisten könne. Bürgermeister Dr. Bersch kritisierte den Verlust der Fördermittel aus Mainz. Sandra Porz (SPD) verglich das unwirtschaftliche Schwimmbad mit unwirtschaftlichen Schulen und Kindergärten, auch die würde sich die Stadt leisten.

Sauna und Wellnessbad seien keine Daseinsvorsorge, entgegnete hierauf Klaus Brager (Grüne) und erläuterte, das aufgezeigte wirtschaftliche Risiko sei für Boppard hoch, spekulativ und nicht zu verantworten. Er stellte fest, dass nur eine neue Badlösung, die von einer breiten Ratsmehrheit getragen werde, sinnvoll sei. Im nächsten Jahr müsse der Rat eine gemeinsame Lösung finden. Als

Diskussionsgrundlage biete sich das „Cabriobad“ an, das 2011 eine große Mehrheit im Rat gefunden hatte. Georg Vetter (FWG) kritisierte die „zu optimistischen Prognosen und Versprechungen“ von Bürgermeister Dr. Bersch. Dieser habe zuletzt viel an Glaubwürdigkeit eingebüßt. Vetter gebrauchte den Begriff „Nürburgtherme“. Walter Maifarth (FDP) warnte, ein Schwimmbad dürfe die Bopparder nicht unüberschaubar und riskant belasten. „Wir werden hier kein Ergebnis mit den finanziellen Risiken des Nürburgbades zulassen. Daher arbeiten wir parteiübergreifend daran, eine tragbare und finanzierbare Lösung zu finden“. Nach dem letzten Gutachten sei die Römertherme nach fünf bis zehn Jahren insolvent. „Aber dann ist der Bürgermeister längst in Rente und braucht dafür keine Verantwortung mehr zu tragen“, so Maifarth. Wolfgang Spitz (CDU) zeigte sich durch die „rasante Fahrt in eine Verschuldung“ schockiert. Nach dem vom Bürgermeister vorgelegten Haushaltsplan werde die Pro-Kopf-Verschuldung der Bopparder Bürger von 438,45 Euro auf 1.173,52 Euro ansteigen. Das vorhandene Schwimmbad wurde seinerzeit geschlossen, weil Boppard sich das jährliche Defizit in Höhe von 500- bis 600.000 Euro nicht leisten wollte. Heute sollen über 20 Millionen Euro investiert werden, um danach das zwei- bis dreifache Defizit zu haben, hier müsse Verantwortung gezeigt werden. Der Vergleich zu den Fördermitteln, der zwischen der Stadt Boppard und der Landesregierung kürzlich geschlossen wurde sowie die Äußerungen des Landesrechnungshofes hätten auch deutlich gemacht, dass bei dem geplanten Konzept kein Zuschuss für die Römertherme gewährt worden wäre. Das heißt im Umkehrschluss, es wird auch keinen Zuschuss „verschenkt“, so Spitz.

Bericht: Ralf Hübner

### Aufatmen beim BdSt Römertherme zu kostspielig

Für „Rund um Boppard“ war das schon eine besondere Anerkennung, als der Geschäftsführer des Bundes der Steuerzahler Rheinland-Pfalz, René Quante, am letzten Dienstag bei uns anrief und sich nach dem Stand der Dinge in Sachen Römertherme und dem Ausgang der Stadtratssitzung erkundigte. Wir hatten am Tag zuvor bereits per E-Mail kommuniziert und die geplante Stadtratssitzung zu diesem Thema angesprochen.

René Quante wörtlich: „Es freut uns sehr, dass der Stadtrat das Projekt Römertherme beerdigt hat. Nicht ohne Grund haben wir es 2013 als drohende Verschwendung in das Schwarzbuch aufgenommen und die Aufgabe des Projekts gefordert. Die Römertherme war zu kostspielig und unwirtschaftlich obendrein. Mit dem Ende des Projekts können die Steuerzahler in Boppard nun erleichtert aufatmen. Schade ist nur, dass erst mehrere Millionen Euro versenkt werden mussten, bevor der Stadtrat die Notbremse gezogen hat.“

